Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 61 (1969)
Heft: 9-10

Artikel: 50 Jahre EOS 1919-1968
Autor: Töndury, G.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-921579

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die gesamte Energieproduktion der Kraftwerkstufen Mattmark-Zermeiggern, Zermeiggern-Stalden und Saas Fee erreicht im Mittel 567 GWh pro Jahr, wovon 60 % auf das Winterhalbjahr entfallen.

Der Staudamm Mattmark ist 120 m hoch, auf der 9 m breiten Dammkrone 780 m lang und hat ein Volumen von 10,5 Mio m³; die Fläche des Injektionsschirms in den Alluvionen misst 21 500 m². Die Seeoberfläche erreicht bei Vollstau auf Kote 2197 m ü.M. 1,76 km²; der Nutzinhalt beträgt 100 Mio m³ entsprechend 319 GWh Speicherenergie. In den Zentralen Zermeiggern und Stalden sind 74 MW bzw. 160 MW installiert; das kleine Kraftwerk Saas Fee, das der Regulierung und Nutzung des Dotierwassers der Saaservispe dient, verfügt über eine Leistung von 1500 kW. Von der in Stalden gelegenen Freiluftschaltanlage wird die elektrische Energie in 220 kV-Leitungen abtransportiert.

G. A. Töndury

50 JAHRE EOS 1919–1969

DK 061.7 : 621.221

Am 14. März 1969 gedachte die Société Anonyme l'Energie de l'Ouest-Suisse (EOS) im Palais de Beaulieu in Lausanne ihres fünfzigjährigen Bestehens und Wirkens. Die schlichte Feier begann mit einer Pressekonferenz, an der sich die leitenden Persönlichkeiten der EOS nach einer kurzen Begrüssung seitens des Verwaltungsratspräsidenten Joseph Ackermann/Fribourg vorstellten. Ueber Entstehung und Tätigkeit der Gesellschaft sowie über die gegenwärtigen Probleme orientierte nach einer kurzen Einleitung von Vizedirektor Dr. jur. Christian Babaiantz Ingénieur Emile Manfrini, Delegierter des Verwaltungsrates, anhand ausgezeichneter Diagramme. Im Anschluss an diese interessanten und aufschlussreichen Darlegungen folgte eine rege benützte Diskussion, die vor allem sehr aktuelle und zum Teil umstrittene Fragen über den Bau von Kernkraftwerken und die zu erwartenden Preise der Atomenergie berührte.

In der Nachkriegszeit 1914/1918 fand eine bedeutende Steigerung des Elektrizitätsbedarfs statt, wodurch die bestehenden kleinen Elektrizitätsgesellschaften sich gezwungen sahen, nach neuen Energiequellen Ausschau zu halten und sich zusammenzuschliessen, um den Bedürfnissen besser dienen zu können, namentlich für den Bau und die Inbetriebnahme grösserer Verbindungsleitungen. Dies gab auf Initiative von Professor Jean Landry, Direktor der «Ecole d'Ingénieurs» / Lausanne, den Anlass zur Gründung der EOS am 14. März 1919; hiefür schlossen sich die folgenden bedeutendsten Elektrizitätsunternehmungen der Westschweiz zusammen: Services Industriels de Genève, Commune de Lausanne-Services Industriels, Entreprises Electriques Fribourgeoises, Société Romande d'Electricité und Electricité Neuchâteloise SA, denen sich später die Compagnie Vaudoise des Forces Motrices des Lacs de Joux et de l'Orbe — nachmals Compagnie Vaudoise d'Electricité — anschloss; heute sind u. a. auch noch die Forces Motrices Valaisannes SA Aktionäre der EOS. Der Hauptzweck wurde mit der garantierten Lieferung elektrischer Energie, die sie nicht in eigenen Werken erzeugen, umschrieben, und zwar durch den gemeinsamen Bau von Elektrizitätswerken und Hochspannungsleitungen. Das erste von der EOS 1920/21 realisierte Vorhaben war eine 130 kV-Leitung vom Kraftwerk Chèvres (Genf) nach Pierre-de-Plan (Lausanne) über Romanel, wo später eine bedeutende Schaltanlage entstand; vorerst wurde diese Leitung mit 65 kV betrieben. Die wichtigsten Etappen im Ausbau der Kraftwerke der EOS waren: Erwerbung der bestehenden Kraftwerke Martigny-Bourg und Fully von der Société d'Electrochimie (1922), Kraftwerk Fionnay-Bagnes mit Zentrale in Champsec und Kraftwerk Dixence mit Speicherbecken von 50 Mio m³ und Zentrale Chandoline (1934).

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann wie für die ganze Schweiz auch in der Suisse Romande die Periode der Beteiligung an grösseren Partnergesellschaften, und zwar an der Grande Dixence SA mit 60 %, an der Salanfe SA mit 50 %, an der Forces Motrices Hongrin-Léman SA mit 42 6/7 %, an den Forces Motrices du Grand-St-Bernard mit 25 %, an der

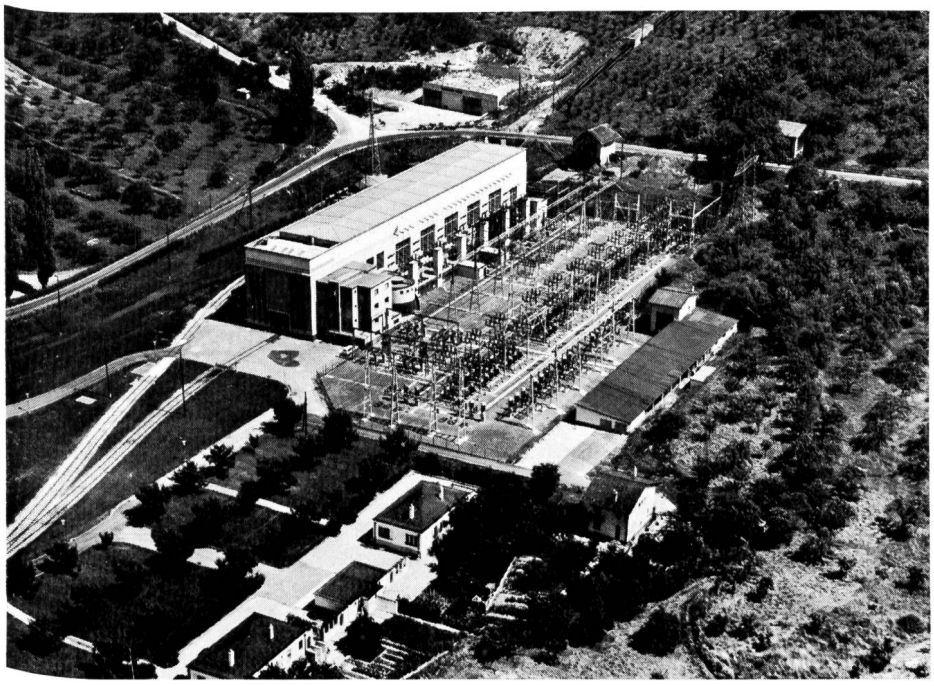
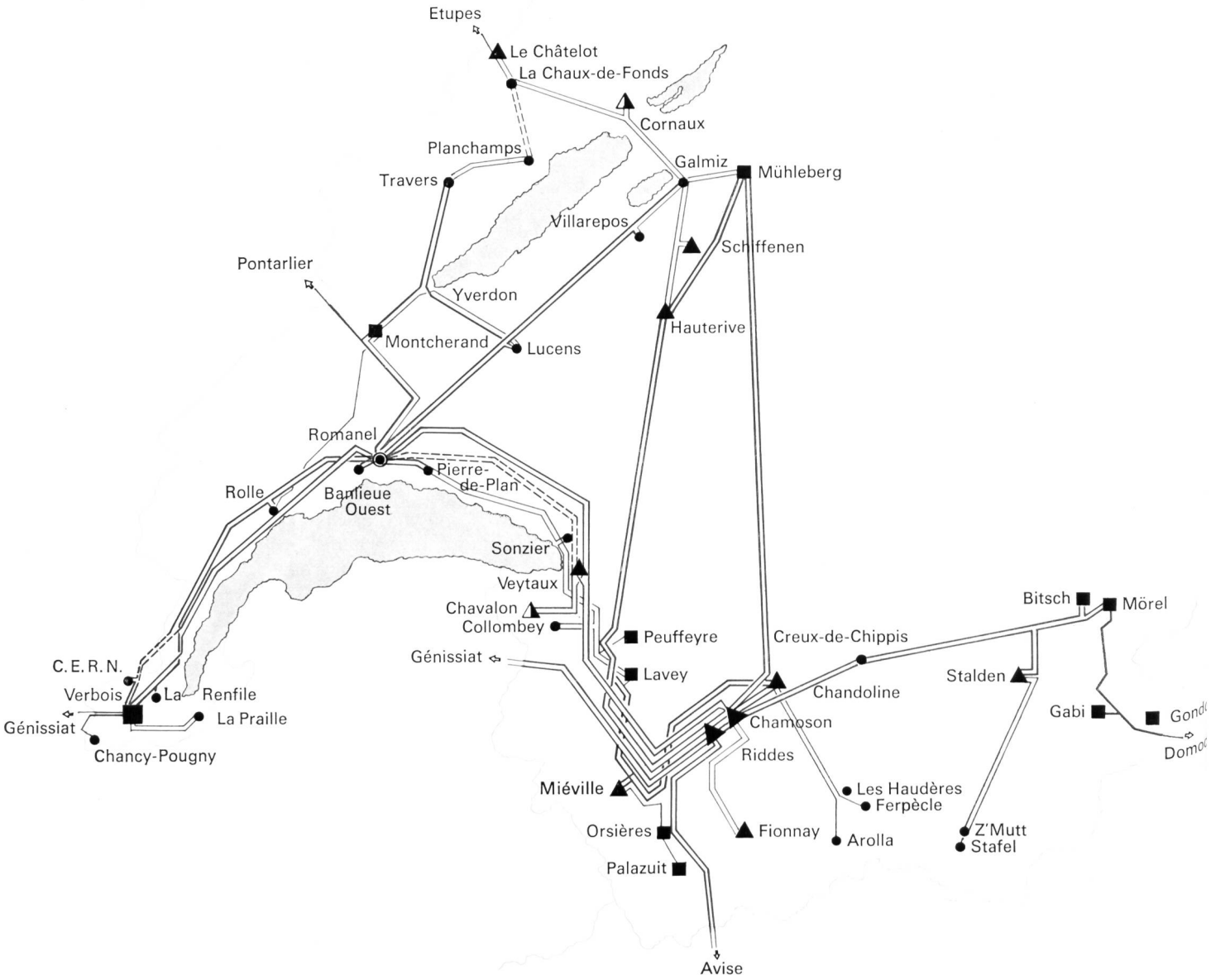


Bild 1
Gesamtansicht des 1934 in Betrieb genommenen Kraftwerkes Chandoline (Sitten) mit der 130 kV Freiluftanlage. Die Zentrale verarbeitet das ihr von der ehemaligen Dixence konzessionsmässig zustehende Wasser, jetzt im neuen Stausee der Grande Dixence SA mit aufgestaut.



Réseau en 1969

- ■ Centrales au fil de l'eau
- ▲ Centrales à accumulation
- ◭ Centrales thermiques
- ● Postes de couplage

Lignes en tout ou partie propriété d'E O S:

—— 220 kV

—— 130 kV

Lignes de tiers:

—— 220 kV

—— 130 kV

Lignes en construction:

- - - - 220 kV E O S

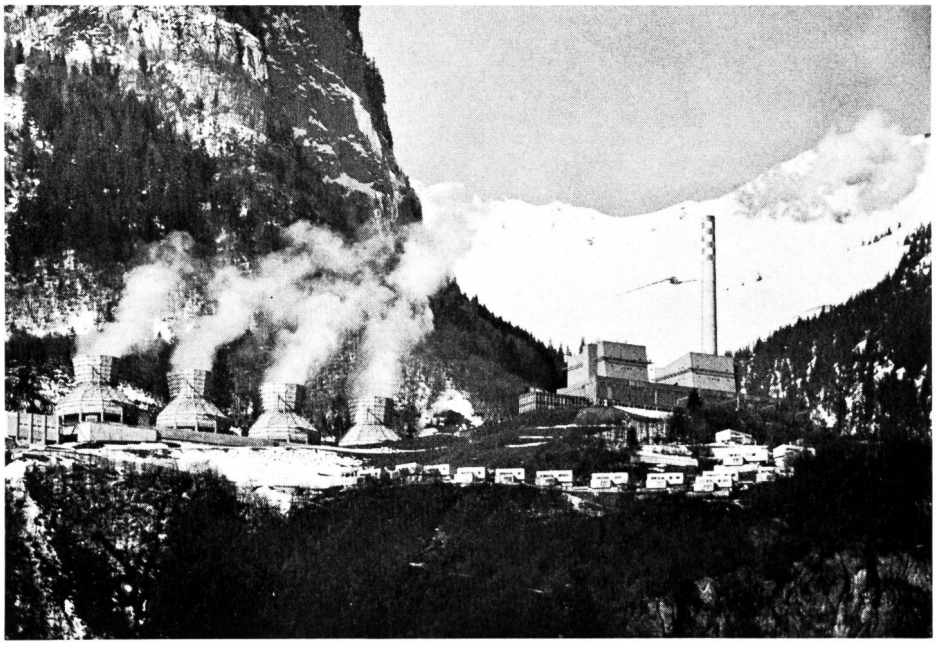
- - - - 130 kV E O S

- - - - 130 kV tiers

Le réseau 65 kV n'est pas mentionné ici.

Bild 2
Heutiges Leitungsnetz der EOS
(aus Jubiläumsschrift EOS 1919—1969)

Bild 3
Ansicht der Zentrale Chavalon ob Vouvry (Wallis), das erste thermische Kraftwerk grosser Leistung der Schweiz (300 MW inst.), industriell betrieben seit 1967.



Electra-Massa mit 12 % und schliesslich an der einzigen grossen schweizerischen thermischen Anlage konventioneller Art, an der Centrale thermique de Vouvry SA mit 53 %. Diese vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzende bedeutende Entwicklung vollzog sich namentlich in der 20-jährigen Periode 1949 bis 1968, womit die der EOS verfügbare Leistung — ohne Energieankauf — von 155 MW auf rund 880 MW und die Jahresarbeit von 430 auf etwa 1900 GWh anstieg. In der gleichen Zeit wurde auch das Netz der Hochspannungsleitungen wesentlich erweitert (Bild 2). Im Geschäftsjahr 1967/68 erreichte der gesamte Energieumsatz der EOS rund 2,5 Mrd. kWh.

Seit ihrer Gründung betrachtete es die EOS als ihre statutarische Hauptaufgabe, einerseits den Energieaustausch zwischen ihren Aktionären zu erleichtern und anderseits den Partnern unter allen Umständen die ihnen fehlende Energie zu liefern oder Ueberschussenergie abzunehmen. Diese Aufgaben, vor allem die Zulieferung fehlender Energiemengen, wird noch eine wachsende Bedeutung erhalten, um so mehr als auf dem Sektor der hydroelektrischen Energie die Möglichkeiten der Erzeugung zusätzlicher Energiemenmengen zu wirtschaftlich tragbaren Preisen unbedeutend sind. Nach einer am 18. März 1968 von den Aktionären beschlossenen Vereinbarung ist die EOS — vor allem für die kommenden vier Jahrzehnte — beauftragt, Projekte für thermische Kraftwerke — namentlich solcher auf nuklearer Basis — auszuarbeiten, die Finanzierung dieser Vorhaben zu garantieren und die Anlagen dort zu errichten, wo es die Aktionäre wünschen.

Im Verlaufe der letzten Jahre bewegte sich der Bedarfszuwachs an elektrischer Energie für die EOS auf 4 bis 5 % und es ist wichtig, auch für die zukünftige Energiepolitik sowohl über genügend Reserven an Bandenergie — namentlich aus hydraulischen Laufkraftwerken und thermischen Anlagen — als auch an zusätzlicher Spitzenenergie aus Speicherkraftwerken oder Pumpspeicheranlagen verfügen zu können. Bis vor kurzem produzierte die EOS — vor allem durch ihre wesentliche Beteiligung an der Grande Dixence SA — grosse Mengen an jederzeit verfügbarer Speicher-

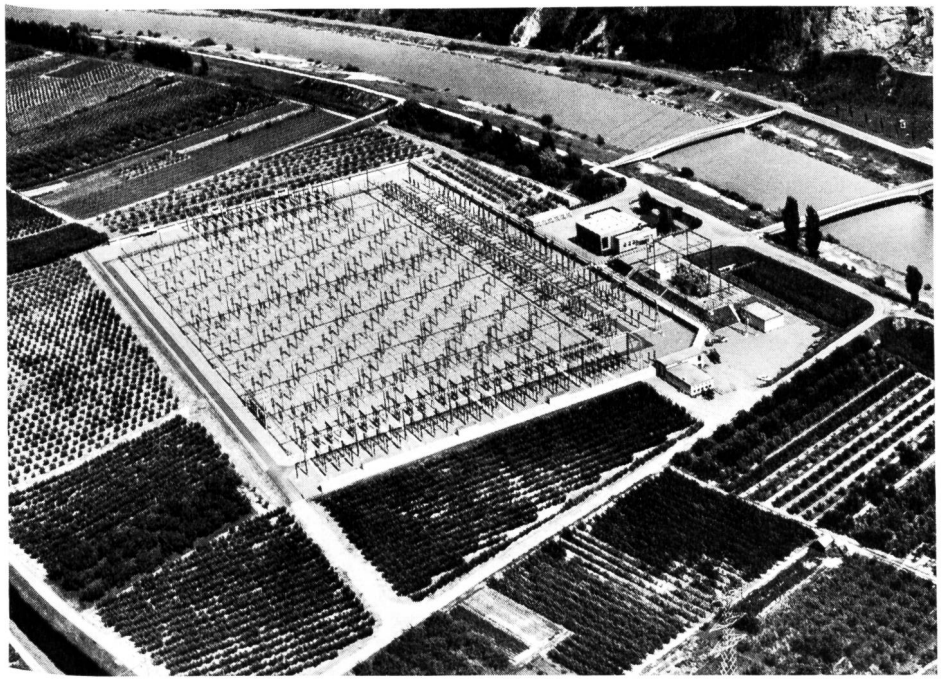


Bild 4
Gesamtansicht der von 1958 bis 1964 erstellten Freiluftanlage Chamoson (Wallis), wichtigstes Glied des 220 kV-EOS-Netzes; sie dient ebenfalls als Kupplung zwischen den 220 kV- und 130 kV-Netzen.

(Bilder 1, 3, 4 Photos COMET)

energie; diese etwas einseitige Disponibilität wird in Zukunft durch die sukzessive Inbetriebnahme thermischer Kraftwerke klassischer oder nuklearer Provenienz wesentlich verbessert.

Einen ersten bedeutenden Schritt in dieser Richtung stellt schon die Inbetriebnahme des thermischen Kraftwerks Chavalon (Bild 3) mit einer Produktionsmöglichkeit bei Volllast von 1,5 Mrd. kWh Bandenergie im Winterhalbjahr dar. Die kürzliche Beteiligung der EOS an der Société des Forces Motrices Hongrin-Léman SA wird es erlauben, die Energiebedürfnisse der Aktionäre jederzeit auch im Leistungsbereich zu decken; die überschüssige Energie in thermischen Zentralen kann zudem jederzeit für das Hochpumpen von Wasser aus dem Genfersee in das Staubecken von Hongrin zur Veredelung der Energie verwendet werden.

Die EOS wurde beauftragt, das thermische Kraftwerk Chavalon und die Wasserkraftanlagen Hongrin-Léman und Electra-Massa im Oberwallis zu betreiben, womit sie in die Lage versetzt wird, durch geschickte Kombination die besten Betriebsmöglichkeiten dieser Anlagen zu gewährleisten.

Die Pflicht, die Aktionäre jederzeit mit den gewünschten Energiemengen zu beliefern, zwingt andererseits die EOS zu einer engen Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Unternehmungen für Elektrizitätsversorgung und Elektrizitätsübertragung und -Verteilung sowie zu einem zusätzlichen engen Kontakt mit dem Ausland, womit ein Maximum für die Versorgungssicherheit gewährleistet wird. Ein enger Erfahrungsaustausch drängt sich auch für die Lösung technischer Probleme auf.

Die EOS sieht vor, ein Atomkraftwerk grosser Leistung in Verbois bei Genf zu errichten, sobald der Energiebedarf hiefür gegeben ist.

Bild 5 Ansprache von J. Ackermann, Präsident des Verwaltungsrates der EOS.

Bild 6 Im Gespräch mit Ing. E. Manfrini, Delegierter des Verwaltungsrates der EOS.

Die Administration der EOS setzte sich zur Zeit des Jubiläums folgendermassen zusammen:

Präsident des Verwaltungsrates: Joseph Ackermann/Fribourg
Vizepräsidenten: Jule Ducret/Genève und Pierre Payot/Clarens
Delegierter des Verwaltungsrates: Emile Manfrini/Pully
Direktion: René Pilicier, directeur technique
Ernest Seylaz, directeur commercial
Christophe Babaiantz, sous-directeur
Leo Poltier, sous-directeur
Jean Remondeulaz, sous-directeur

Die Aktionäre der Gesellschaft trafen sich nach der Pressekonferenz zur ordentlichen Generalversammlung. Nach Erledigung der satzungsmässigen Geschäfte wurde ein von der Stadtverwaltung Lausanne gestifteter Ehrentrunk aufgetragen. Um 13 Uhr folgte das Festessen, an dem mehrere Persönlichkeiten sowie zahlreiche Vertreter der Elektrizitätswirtschaft teilnahmen. Die Bundesbehörden waren durch Bundesrat Roger Bonvin, Vorsteher des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes, vertreten. Man bemerkte ebenfalls die Anwesenheit der Direktoren des Amtes für Energiewirtschaft sowie des Amtes für Wasserwirtschaft. Die Regierungen der fünf westschweizerischen Kantone hatten je zwei Regierungsräte delegiert. Vertreter der wichtigsten schweizerischen Elektrizitätswerk-Unternehmungen, sowie der Bundesbahnen nahmen ebenfalls an der Feier teil.

Den Gruss der Gastgeber entbot am offiziellen Bankett alt Staatsrat J. Ackermann / Fribourg, Verwaltungsratspräsident der EOS, in Form einer witzig gestalteten Charak-

teristik zahlreicher, einzeln begrüsster Gäste und Delegierten; zum Abschluss der Feier überbrachte Bundesrat R. Bonvin die Grüsse und Glückwünsche der Landesregierung.

Nachträglich wurde den Gästen an der EOS-Feier eine gediegen gestaltete, reich illustrierte Festschrift überreicht, die ausführlich über Aufgaben und Probleme der Energie de l'Ouest-Suisse orientiert. G. A. Töndury

100 JAHRE BAUMASCHINEN AMMANN

DK 061.7 : 624.002.5

Am 20. Juni 1969 verband die zu den grössten Baumaschinenunternehmen zählende Firma Ammann in Langenthal ihre 100-Jahr-Feier mit einem grossen Gästeempfang. Das Jubiläum war gerechtfertigt, gehört es doch zu den Seltenheiten, dass ein im letzten Jahrhundert als bescheidene Werkstätte — 1869 gründete Jakob Ammann in Madiswil am Dorfbach eine Werkstätte für den Bau von Mühlen und Wasserrädern — entstandenes Unternehmen durch all die Zeit in den Händen der selben Familie bleibt und sich zu einer Firma mit über 1000 Angestellten und Arbeitern entwickelt.

Durch den aufkommenden rollenden Verkehr musste anfangs des 20. Jahrhunderts der Bau von Strassen vorangetrieben werden, und Ammann förderte die Produktion von Baumaschinen. In dieser Zeit erfand Dr. Guglielminetti (1902) in Monaco die Strassenteerung, und damit begann der Bau staubfreier Strassen. Die Ammann-Strassenbaugeräte eroberten in kurzer Zeit die schweizerischen Baustellen, so dass die Firma sich auf den Bau und Vertrieb dieser Erzeugnisse konzentrierte und die Produktion landwirtschaftlicher Geräte in den Hintergrund trat. 1920 erfolgte die Umwandlung der Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft und in den 30er Jahren die Gründung einer Tochtergesellschaft in St.-Dizier, die seit dieser Zeit die gleichen Maschinen wie das Mutterhaus in Langenthal für den französischen Markt produziert. Um den schweizerischen Bauunternehmern ein wohl assortiertes Programm von Baumaschinen anbieten zu können, übernahm Ammannn in dieser Zeit die Vertretung amerikanischer Baumaschinen, so die Krane und Bagger der Harnischfeger Corporation und die Erdbaugeräte von Caterpillar Tractor Co.; beide Firmen gehören zu den grössten Baumaschinenherstellern der Welt. In der Schweiz brachte der Bau von Kraftwerken schon vor, während und namentlich nach dem Zweiten Weltkrieg eine Vielzahl baumaschinentechnischer Probleme, zu deren Lösung Ammann wesentlich beitrug. Nach Aufgabe von Produktion und Handel landwirtschaftlicher Maschinen wurde unter der Leitung der dritten Generation, Ulrich Ammann, aus verwaltungstechnischen Gründen das Unternehmen in die Produktionsfirma U. Ammann Maschinenfabrik AG und in die Handelsgesellschaft Ulrich Ammann Baumaschinen AG geteilt.

Beim Durchgehen der weiten Fabrikanlagen konnte man immer wieder vernehmen, dass der Ammann-Service und Ersatzteildienst sorgfältigst gehandhabt wird. Es steht den Kunden ein assortiertes Ersatzteillager mit über 80 000 Einzelteilen zur Verfügung. Eingehende Bestellungen werden zu jeder Tages- und Nachtzeit ausgeführt. Die Firma Ammann in ihrem Zweigespann weist wahrlich ein vielfältiges Tätigkeitsfeld auf. Es sei hier vor allem unter vielen nennenswerten Erzeugnissen die Neuheit herausgegriffen: die vor kurzem entwickelte Kehrichtverbrennungsanlage, deren erste Ausführung seit dem Sommer vergangenen Jahres in der Abfallgrube Langenthal montiert ist. Es handelt sich um eine Kehrichtverbrennungsanlage mit Trommelofen; das System des Verbrennens von Abfall in einer Drehtrommel ist nicht neu. Der Trommelofen ist als Allesfresser besonders für kritisches Verbrennungsgut, wie Kunststoff, Schlamm (vor allem Klärschlamm und Oelschlamm) bestens bekannt. Neu an der Anlage ist die erstaunlich einfache Gesamtkonzeption. Dies erlaubt heute, den Kehricht in Regionen von 10 000 bis 100 000 Einwohnern wesentlich billiger verbrennen zu können. Die einfache Konstruktion ermöglicht auch, die Anlage als transportable Einheit herzustellen; sie kann Gemeinden im Notfall oder zur Ueberbrückung von allfälligen Planungsperioden mietweise zur Verfügung gestellt werden.

In seiner Jubiläumsansprache in der geschmückten Festhalle mit ca. 1200 Geladenen — meist Kunden — orientierte U. Ammann, Präsident des Verwaltungsrates, nach einem geschichtlichen Rückblick, dass er kürzlich der Einweihung der grössten und in ihrer Konzeption absolut neuartigen Belagsfabrik in Holland beiwohnte, die durch Ammann geliefert worden ist. Es lässt aufhorchen, wenn in einem Exportland trotz EWG noch heute mehr als drei Viertel aller arbeitenden Aufbereitungsanlagen

Bild 1 Seilbagger P&H Harnischfeger.

Bild 2 CAT Bulldozers